

Stellungnahme des Referats für Behinderte und chronisch Kranke des Astas der Universität Trier zur aktuellen Barrierefreiheit auf dem Campus

Unser Selbstverständnis als autonomes Referat für Behinderte und chronisch Kranke ist es, bestmögliche Studienbedingungen für beeinträchtigte Studierende an der Universität Trier zu schaffen. Insofern sehen wir es als eine unserer primären Aufgaben, die Barrierefreiheit an der Universität voranzutreiben. Im Anschluss an das in diesem Semester stattgefunden Info-Café für Studierende mit Beeinträchtigung, haben wir deswegen eine Bestandsaufnahme gemacht und einige Missstände herausgearbeitet – denn „Inklusion“ und „Barrierefreiheit“ sollte für jede Universität hohe Priorität haben.

Was gut läuft

Im Bereich der baulichen Barrieren ist positiv anzumerken, dass sich Menschen mit Gehbeeinträchtigungen potenziell überall auf dem Campus bewegen können und diesbezüglich kaum eingeschränkt sind. Über die Forumsplatte lassen sich alle Gebäude erreichen, auch wenn dies teilweise mit einem recht hohen Zeitaufwand verbunden ist

In den Fahrstühlen sind die Stockwerke in Brailleschrift angegeben, wodurch Sehbeeinträchtigte wissen, welchen Knopf sie drücken müssen.

Was nicht gut läuft:

Rampen und sonstige Hindernisse

Wenn eine Rampe als barrierefreier Zugang gebaut wird, aber zu steil für RollstuhlfahrerInnen ist - hierzu gehört vor allem der Aufgang am N-Gebäude vorbei Richtung E-Gebäude - muss nachgebessert werden.

Ebenso sind einige Drehtüren für RollstuhlfahrerInnen nicht breit genug und der nächste barrierefreie Eingang, aufgrund fehlender Kennzeichnung, nicht zu finden.

Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung werden, bis auf die Brailleschrift in den Fahrstühlen, fast gänzlich alleine gelassen und müssen sich wie gewohnt selber helfen. Hinzu kommt eine Bepflasterung auf dem Campus, die eher in die Irre führt und Sturzgefahr birgt, als leitet.

Wir erwarten, dass barrierefreie Zugänge, sowie Wege gekennzeichnet werden und auch ein durchgängiges Leitsystem für Blinde wäre mehr als zeitgemäß.

Ein weiteres Problem ist, dass die Behindertentoiletten überwiegend, wenn nicht sogar ausschließlich, im Erdgeschoss gelegen sind. Dies ist für jeden, der eine barrierefreie Toilette aufsuchen möchte, mit erheblichen Zeitaufwand verbunden. Wir fordern daher, dass der Zugang zu Behindertentoiletten verbessert wird.

Auch ein Besuch der Bibliothek bedeutet für Menschen mit Gehbeeinträchtigung momentan vor allem eins: hoher Zeitaufwand. Die

Aufzüge sind sehr langsam und auch der Weg zur nächsten barrierefreien Toilette ist teilweise sehr lang

Uni-Webseite und PORTA

Weiterhin sehen wir dringenden Verbesserungsbedarf bei der Bedienung des Internetauftritts und der universitätsinternen Portale.

Für Blinde und sehbehinderte Nutzer muss eine einheitliche Möglichkeit zur Sprachassistenten geschaffen werden und auch eine intuitive Struktur der Homepage ist hierbei unentbehrlich.

Ebenso ist das PORTA-Portal weit entfernt davon, barrierefrei zugänglich zu sein, so dass auch hier Handlungsbedarf besteht

Beispiel: Studierende mit Hörbeeinträchtigung

Die Abschaffung von Barrieren beginnt im Kopf – bei vielen Dozierenden fehlt jedoch das Verständnis für Studierende mit Beeinträchtigung.

So gibt es z.B. für Studierende mit einer Hörbeeinträchtigung die Möglichkeit, durch ein Aufnahmegerät mit direkter Verbindungsmöglichkeit zum Hörgerät der Lehrveranstaltung zu folgen. Einige Dozierende verweigern sich allerdings das Aufnahmegerät zu tragen. Anmerkung: Dieses spezielle Aufnahmegerät muss von jenen Studierenden erst selbstständig mitgebracht werden, da die Universität Trier keine solchen Geräte besitzt. Studierenden mit einer Hörbeeinträchtigung bleibt dann nichts anderes übrig als die Lehrveranstaltung von den Lippen der Dozierenden abzulesen.

Auch, dass einige Dozierende in ihren Vorlesungen ganz ohne Folienskripte oder weiterführende Materialien auskommen, ist nicht nur für Hörbeeinträchtigte ein großes Problem. So ist es Studierenden mit einer psychischen Erkrankung nicht immer möglich, dem Unterricht konzentriert zu folgen. Sie könnten in hohem Maß davon profitieren, wenn Lehrmaterial zur Verfügung gestellt würde, um den Unterricht so nachzubereiten.

Ferner werden Ansprüche aus Nachteilsausgleichen teilweise als lästig und nicht etwa als das Recht der Studierenden angesehen.

Eine Universität sollte ein Ort sein, an dem jeder seinem Studium in angemessener Weise nachgehen kann.

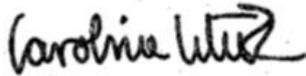
Wir erwarten von einer Universität, dass Barrierefreiheit nicht als Last, sondern als Aufgabe für Gleichberechtigung gesehen wird.

Daher bitten wir die Universität Trier bis zum 20.07 um Stellungnahme und die Beantwortung folgender Fragen:

- Wie wird die Universität Trier in Zukunft bauliche Barrierefreiheit gewährleisten? Welche Missstände können behoben werden und bis wann?
- Wann werden Homepage und PORTA barrierefrei sein?
- Was kann von Seiten der Universitätsleitung getan werden, damit das Thema Inklusion und damit auch das Thema Nachteilsausgleich in den Fächern nicht mehr als lästig, sondern als selbstverständlicher

Bestandteil einer modernen und zukunftsfähigen Universität betrachtet wird?

Mit freundlichen Grüßen,
die verfasste Studierendenschaft repräsentiert von:



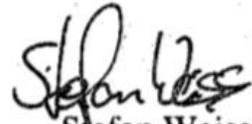
Caroline Würtz
Referat für
Behinderte und chronisch Kranke



Meike van der Heyde
Koordinierendes Mitglied des ASta



Yannick Schöggel
Präsident des Studierendenparlaments



Stefan Weiss
AFat-Sitzungsleiter